

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 27 (1945)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50 halbjährlich Fr. 6.00
 Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—
 Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erschließung auf in sämtlichen Bahnpost-Stationen
 Abonnements-Einzahlungen auf Postch. Konto VIII b 58 Winterthur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine und des Schweizerischen Zivilen Frauenhilfsvereins
 Verlag: Genossenschaft "Schweizer Frauenblatt", Zürich
 Inseraten-Nachnahme: August Fide U.-G., Stadtplatz 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75, Postch.-Konto VIII 12433
 Administration, Druck und Expedition: Buchvertrieb Winterthur AG, Telefon 22 22 52, Postch.-Konto VIII B 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Insertionspreis: Die einseitige Zeile metazeile oder auch deren Raum 16 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Kleinanzeigen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschritten der Inserate - Inseratenschluss Montag abend

Von unserer Lebensmittelversorgung

Wenn man früher vom Kriegsende sprach, so dachte man unwillkürlich an ein gleichzeitiges Ende allen Elendes. Heute wissen wir, daß dem Krieg nicht der Friede, sondern die „Nachkriegszeit“ folgen wird. Eine Zeit, in der man an den Folgen des Krieges noch schwer zu tragen haben wird.

In gewissem Sinn verhält es sich mit unserer Versorgungslage ähnlich. Obwohl man davon spricht, daß der Krieg in Europa im Laufe dieses Jahres zu Ende gehen könnte, so werden sich in den nächsten zwei bis drei Jahren hinsichtlich der wichtigsten Nahrungsmittel die Versorgungsmöglichkeiten kaum erweitern. Was die Versorgung angeht, wird der nächste Winter vielleicht auch der härteste aller Kriegswinter werden.

Weit davon entfernt, die Nationen erhöhen zu können, wird man in der nächsten Zeit noch mit stärkeren Einschränkungen rechnen müssen. Wir nehmen diese umso bereitwilliger auf uns, als man das Gefühl hat, daß von unseren Behörden das Menschlichste für unsere Versorgung mit Lebensmitteln und deren gerechte Verteilung getan wird.

An den von der Neuen Weltlichen Gesellschaft kürzlich veranstalteten Vortragsabenden orientierten führende Persönlichkeiten der Kriegswirtschaft über unsere Lebensmittelversorgung von heute und morgen.

Heute ist die Lage, welcher man 1939 mit Bangen entgegen sah, Wirklichkeit geworden. Wir sind gegenwärtig ausschließlich auf die Vorräte und die Produktionskraft unseres eigenen Landes angewiesen.

Nach den letzten großen Kriegsveränderungen in Frankreich anmete man auch in Bezug auf die Landesversorgung auf. „Jetzt gibt es dann wieder amerikanische Zigaretten“, war bei einigen der erste Gedanke. Leider aber steht es ganz anders. Nicht nur kommen keine Zigaretten aus Amerika, sondern auch das für uns so bitter nötig Getreide ist zu einem großen Teil noch im Übersee, ohne daß sich Transportmöglichkeiten überhaupt nur abzeichnen lassen.

Selbst für den Transport schweizerischer Vorräte, welche in Portugal lagern, soll es an Verkehrsmitteln fehlen. Das ist leicht einzusehen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sogar die Militärten vor enormen Transportwierigkeiten stehen, um ihre Beere mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial zu versorgen.

Unsere gegenwärtige Situation ist heute genau diejenige, welche bei der Berechnung des Anbauwertes vorausgesetzt worden ist.

Schon elf Monate bleibt jegliche Getreidezufuhr aus. Dagegen wurde der eigene Anbau nicht nur erweitert - die schweizerische Anbaufläche erträgt sich nunmehr über 365,000 Hektaren, sondern trotz mangelnder Düngereinfuhr auch intensiver bewirtschaftet. Doch hängt der Erfolg der Getreideproduktion nicht allein von

geeigneter Bodenfläche und technischer Bewirtschaftungsmöglichkeiten ab, sondern auch in starkem Maße vom Umfang der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte. So ist es beispielsweise selbstverständlich, daß die Entmobilisation des Herbstes sofort auf die Landwirtschaft zurückwirkt. Der Ausfall der ausgeborenen Kräfte, vor allem auch das ungünstige Herbstwetter, hat zu Folge, daß die Arbeit im Feld nicht zu denken.

Man ist geneigt zu sagen: Wenn schon weniger Getreide, so bleibt uns doch noch Fleisch; wenn schon weniger Fleisch, so haben wir doch noch Milch. Leider ist es nicht möglich, uns darauf zu verlassen, denn die Produktionen der einzelnen Lebensmittel hängen, so verschieden sie auch sind, doch sehr eng zusammen. So oft bedingen sie sich gegenseitig. Um ein kleines Beispiel zu nennen: Was man für den Milchkonsum gewinnt, indem man weniger Jungvieh nachzieht, geht dem Fleischkonsum verloren. Ein zusätzlicher Fett-ertrag durch Mastung geht den Getreidevorräten ab.

Bei gegenseitiger Abhängigkeit der verschiedenen Produktionssektoren in diesem Ausmaße gilt es nicht nur zu arbeiten und zu sparen, sondern vor allem auch zu wirtschaften. Das heißt, unsere Lebensmittelproduktion wird systematisch zu aufgebaut, daß aus dem Aufwand ein Höchstmaß an Nährwert gezogen werden kann.

Und wieder ein kleines Beispiel zur Illustration: So lieb einem ein Kilo Schweinefett oder

gar Speck wäre, so ist die Möglichkeit gegenüber der Tatsache, daß für jedes Kilo Fett oder Speck 60 Kilo Kartoffeln oder 15 Kilo Gerste verfrachtet werden müssten, doch wenig verlockend. Denn diese Verfrachtung würde ein gewisses Kapital an das fünffache reduzieren.

Derart bringt es die mit häuslicherem Maßstab ausgeübte Weiterbildung der verschiedenen Lebensmittelindustrien mit sich, daß unsere Fleischproduktion - sie ist imlande, den Jahresbedarf zu decken - weitgehend die Milchproduktion berücksichtigen muß. So entzieht die Einschränkung der Mäherarbeit dem Sektor Fleisch jährlich 8 Millionen Kilogramm Kalbfleisch, geerntet dafür aber dem Sektor Milch 900,000 Doppelzentner Milch, welche Menge nicht weniger als 13 Prozent des jährlichen Konsummittelsbedarfes ausmacht.

Die Milchproduktion ihrerseits wird wiederum von der Lage der Fettverarbeitung beeinflusst. Je höher die Importhöhevermögen sich hier auswirken - unter Land vermag nur für ca. 50 Prozent des Fettbedarfes anzukommen - umso angespannter wird es jeweils sein, ein gewisses Milchquantum in Butter und Käse „anzulegen.“

Übrigens a propos Fett und Öl: Die in reinem Zitronengelb leuchtenden Kaffeesfelder tragen jährlich nicht weniger als 5000 Tonnen Kaffee ein, welches zu einem vorzüglichen Speisefett verarbeitet wird.

Die nächsten Zeiten werden uns aller Voraussicht nach eine Verknappung der Lebensmittel bringen. Aber regt uns der Blick auf das durchgedachte Haushalten im Großen nicht an, auch in unserem eigenen kleinen Bereich noch besser mit den Lebensmitteln zu wirtschaften. Wirtschaften heißt nicht nur sparen, sondern auch, aus dem gegebenen Quantum das Bestmögliche herauszuholen, die Möglichkeiten voll auszunutzen.

Die persönlichen Bedürfnisse. Die Begünstigungen aller Versicherungen fallen in der Regel nicht unter das Verbot, sie brauchen nicht auf die Verboten zu lauten. Es ist also möglich, auf dem Wege der Versicherung jenen Menschen etwas zuzubilligen, die einem wirklich am nächsten stehen oder denen man am meisten dankbar oder am meisten gönnt.

Verbandsversicherung

Es gibt Verbandsversicherungen, bei denen dem Todesfall das verdienende Mitglied die einbezahlten Prämien verfallen. Diese Einzahlungen werden nicht einfach von der Versicherungsgesellschaft eingekauft sondern kommen den überlebenden Verbandsmitgliedern zu. Es mag das eine durchsichtlichere höhere Alternative bekommen als bei einer privaten Versicherung mit persönlicher Todesfallversicherung.

Es gibt berufstätige Frauen, die über ihre Verbandsversicherung schwebeln, weil im Todesfall wenig oder nichts zurückbleibt und die an einer privaten Versicherung mit vollständiger Rückgewähr der einbezahlten Prämien im Todesfall auszuweichen haben, daß die Altersrente kleiner ist als bei der Verbandsversicherung. Den Vätern und das Magali fam man auch bei der Versicherung nicht haben. Ein Vorteil wiegt den andern auf. Man muß sich eben entscheiden, welcher Vorteil für die persönlichen Verhältnisse größer ist, ob derjenige der höheren Altersrente bei der Verbandsversicherung oder derjenige der Mitzahlung der geleisteten Prämien im Todesfall bei der privaten Versicherungsweise. Diese letztere hat auch noch den Vorteil, daß man je veränderlichen Lebenslagen besser anpassen kann als die Verbandsversicherung. Die Frau läßt aber oft und bleibt, daß die berufstätige Frau sich überhaupt versichert, und zwar in jungen Jahren und nicht erst, wenn das Schicksal sie dem Alterstage und sorgenvollen Lebensabend entführt.

Die beste Lösung wäre eigentlich die, durch eine Verbandsversicherung, wenn eine solche zugänglich ist, sich eine - leider immer nur festgesetzene - Altersrente zu garantieren und durch eine zusätzliche private Versicherung ein kleines Kapital zu späterer freier Verfügung anzusammeln. Diese Kombination empfiehlt sich besonders den Krankenschwestern. Immer sollte aber auch die private Versicherung des Invaliditätsalters haben, daß bei Arbeitsunfähigkeit keine Prämien mehr bezahlt werden müssen und bis zur Fälligkeit der Versicherungssumme jährlich noch ein Zuvielbedeutet bezahlt würde. Ich weiß es ganz aus, daß es keine Kleinigkeit ist, aus einem beiderseitigen Scheiterngehalt ein Maximum an Versicherungsprämien zu streifen, um ein Minimum von Altersfürsorge aus eigenen Kräften erreichen zu können. Das Beste läßt hauptsächlich darin, daß die Schwestern in den meisten Fällen alle Prämien allein zahlen müssen, ohne daß sich jetzt die arbeitgebenden Betriebe in den Prämien beteiligen. Es ist im Interesse der Altersfürsorge der Schwestern ein Fortschritt und Zeichen, daß der Schweizerische Krankenpflegebund für seine Mitglieder den Beitritt zu einer Altersversicherung obligatorisch erklärt hat; aber diese gegenläufige Einrichtung würde sich weniger als ständiger Quanjung angeht, wenn sich die Arbeitgeber der Krankenschwestern auf ein eigenes Verträge an die Versicherungsbüros bereit erklären würden.

Lebensversicherung oder Altersrente?

Es ist gut, wenn die Frauen sich mit der Frage „Lebensversicherung oder Altersrente?“ schon befassen, ehe ein Versicherungsabschluß im akuten Stadium vor der Tür steht. Darum liegt der Zweck dieser Abhandlung darin, die verschiedenartigen Versicherungen der beiden in Frage stehenden Versicherungsformen näher zu beleuchten.

Altersrente - Lebensversicherung

Einige haben Lebensversicherung und Altersrente gemeinsam; die Frauerei für das eigene Alter.

Während die Altersrente nur diesen Zweck erfüllt, sorgt man durch die Lebensversicherung im Falle vorzeitigen Todes auch noch für die Angehörigen, indem diesen das Versicherungskapital zufließt. Auch wenn eine Frau im Moment nur für sich selbst zu sorgen hat, bin ich doch im allgemeinen dagegen, daß sie sich in jungen Jahren auf eine Altersrente festlegt. Sollte sie noch heiraten, so hätte sie später sicher lieber die Möglichkeit von Kapitalbezug und wäre um die Gewißheit froh, daß bei ihrem allfälligen vorzeitigen Tode Mann und Kind ein Kapital zufließen würde. Es gibt aber auch

Frauen, die sich noch nicht auf eine Altersrente festlegen wollen, sondern Kapitalbezug mit freier Verfügungsmöglichkeit aufs Entgelt vorziehen und so deswegen den Ankauf einer Lebensversicherung wählen, um planmäßig zu sparen, und wegen der großen Sicherheit, die von den schwersten Lebensversicherungsgeheimnissen geboten wird.

Erlebensfalls- oder Sparversicherung

Wenn die Bedingung des Todesrisikos aber gar keine Rolle spielt, weder für Gegenwart noch Zukunft, dann gibt es für nur planmäßiges Sparen eine auskömmlichere Versicherungsform mit niedrigeren Prämien als die Lebensversicherung. So heißt es bei sogenannten Erlebensfalls- oder Sparversicherung. Bei dieser Erlebensfallsversicherung erhält die Versicherte auf dem vereinbarten Endalter eine größere Summe, als wenn sie ihr Geld sparsmäßig zusammengepart hätte. Stirbt sie vor Erreichen des Endalters, werden nur die einbezahlten Prämien - ohne Zinsen - an die von ihr in der Police Begünstigten zurückverrichtet. Die Begünstigung kann jedoch nach Belieben geändert werden. Schließlich ändern sich auch

Rentenversicherung

Die Rentenversicherung hat ihre besondere Bedeutung, wo jemanden ein bestimmtes, regelmäßiges und



Erzählung von Marie v. Ebner-Eschenbach

Vorgeschichte: Der neue Drapenerr Redt vor einem Härtel, Masten und Co. seine Frau, liehen Sie sich immer, das hier ist, die ist es nun möglich, daß sie allein auf ihrem Hut waltet, während der Mann verlassen in der Wüste auf dem Zarenthron liegt? Sein in höchster Weite genauen Schme, nie mehr das Haus seiner Frau zu betreten, und besterger Ess, ihn nie mehr bereinzulassen, können das angeht das Leben seine Frau haben. Der Piarer lacht der Dazern ins Gesicht zu nehen.

3. Fortsetzung: Die Hüge des Briefes versicherten sich, welche Hoffart dacht er, sprach es oder nicht aus. Er rief in einbringlicher Rede die Langmut der Geredeten für den armen Sünder an und schloß: „So viel Varnherzigkeit weit geht haben, so viel werden mir erführen. Glauben Sie, der Varnherzigkeit Wortes sind zu bedürfen.“

„O Hochwürden, wie soll ich? ... so freudhaft, daß zu glauben, ist kein Mensch.“

„Gut also. Geben Sie also, was Sie empfangen wollen. Gehen Sie hin zu Ihrem Kranken, reichen Sie die Beliebigkeit, zurecht die Hand zur Verhütung. Tun Sie's aus Liebe zu Gott in jenem allerhöchsten Namen.“

„Gut hatte die Augen gekiekt geballen und erhob nun

ihren sanften Blick zu dem geistlichen Herrn: „Hochwürden kennen meine Geschichte, sagen Sie, dann müssen Sie auch wissen, daß ich nur darauf war, daß mein Mann mir sagen läßt: ‚Komme.‘ Will er lieber selbst kommen - mir ist es auch recht. Zu jeder Stunde ist alles für ihn bereit. Alles ganz so wie er's gern hat.“

Der Piarer betrachtete sie aufmerksam. Sie hatte mit dem vollen Bewußtsein der Vaterlosigkeit gesprochen und doch traueten ihr Worte ihm nicht die rechte Zurückst: „Ich bin Ihnen Mann heute noch; ich hab ihm das alles sagen.“

„Wenn Sie die Gnade haben wollen, Hochwürden,“ „Soll ich es ihm, als von Ihnen kommen, als Ihre Wohlthat sagen?“

„Es ärgerte, sie hatte einen Kampf mit sich zu bestehen. Sprach aber: „Wenn Hochwürden es wünschen, und weil er jetzt so krank sein soll - auch das.“

„Soll - Ihr tut recht, Häuerin,“ rief er freudig, zum ersten Male ihr gegenüber das freundliche „Sie!“

„Soll ich es ihm, als von Ihnen kommen, als Ihre Wohlthat sagen?“

„Die drei Säulen, die im Graje gestürzt hatten, kamen heran, als der Piarer sich erhob, beschleunigten ihre Schmalenstübe und madten Wächterschreien.

„Ich möcht mir nicht so viel aus Tieren maden,“ erwiderte Frau Cui, „aber Materie hat sie so gern, besonders Hunde. Die drei hab ich aus dem Reich gezogen, der Halter wollte sie erkräften, sind Stunde

genau im Dorf,“ meinte er. Ja, Hochwürden, zwei-hundert. Aber - ich bitte!“ ... Sie blidete plötzlich erwiderten zum Tische nieder. „Hochwürden haben keinen Tropfen getrunken, keinen Bissen gegessen. Das ist eine Schande für mich, Hochwürden.“

„So sollt Ihre's nicht nehmen; ich komme wieder, und wenn ich das Haus nicht mehr ohne meinen Herrn finde, weil ich von Eurem Weine trinken und von Eurem Brot essen.“

„Sie erwiderte nichts, sie hatte bei seinen Worten fertig zur Seite gewandt und ging nun mit ihrem Gait durch den Garten. Er löbte und benutzte die Ordnung der überall herrschte den guten Stand der Gebäude, die tabellose Reinlichkeit.“

„Ja, Hochwürden, meine Würdigkeit ist mein Leben,“ sagte Cui, „Gut halten wußt ich sie immer, aber so früh doch nicht, wenn es nur für sich allen wußt. Aber dem Matz ist ja nie etwas schön genug.“

„Das sind lauter gute Worte, und die soll er alle hören,“ sprach der Geistliche.“

„So waren denn davon angelangt, und er wollte sich verabschieden; sie gab ihm aber noch ein Stück Weges das Geleit. Sie hatte noch etwas auf dem Herzen.“

„Wenn er mir also nicht sagen lassen will, daß ich kommen soll - er ist ja kühnig, Hochwürden - laucht nur er zu kommen. Und wenn er nicht gehen kann - eingepannt ist gleich, und Volker und Teden sind auch gleich in den Wagen gelegt.“

Mio, Hochwürden, ich warre und danke Ihnen, Hochwürden.“

„Ich danke Euch, Frau Mastan. Ich habe Euch anders gefunden, als ich erwartete, viel besser.“ Er reichte ihr die Hand, die sie küßte. Dann wandte sie sich wieder ihrer Wohnung zu.“

„In ihren Augen war ein helltes freudiges Leuchten, ihre Hüge hatten sich wunderlich befestigt. „Niel-leicht, vielleicht doch?“ flüsterte sie vor sich hin.“

Die Wüste lag am Ausgang des Waldes, in einer breiten, offenen Schlucht, die der mächtigste Bach ununter durchfließen. Heute hätte er's gut, brauchte das schwere Rad nicht zu treiben, die Arbeit war eingeleitet. Am Himmel neigte sich die Sonne zum Untergang und bandte einen zölgigen Schimmer über das enigma Haus mit den tauben Mäuen und den dicht geschlossenen Fenstern. Aus einer Bank neben dem Tor lag der Range noch ausgebreitet ein feiner Wälderbrot. Er hatte das Gefühl mit dem Gute bedekt. Ihnert sank in den Abend hinein. Der Piarer war im Begriff, ihn zu wecken, um ihn nach seinem Herrn zu fragen, als das Tor geöffnet wurde und eine kindliche Alte kramauspukete. Sie gab sich als eine Verwandte Mastans zu erkennen, sie hatte den Herrn Piarer kommen sehen und war ihn entgegengeleitet. Freudig freudlich empfing sie ihn und führte ihn die stöhnende hölzerne Freitreppe hinauf, durch den mit Ziegeln gepflasterten Fluß, ins Kronenstimmer. Ein weißglühender, unwohntlicher Raum.

Eine Prise Rechtskunde Vom Erben

2. Pflichtteiligung und Enterbung

Was verstehen wir unter Pflichtteil?
Es ist das Recht gewisser naher Verwandter auf einen Teil des gesetzlichen Erbteils, ein Anspruch, der diesen Erben, wie der Name sagt, nicht entzogen werden kann.

Wer hat diesen Anspruch?

Das sind zunächst einmal die Nachkommen, dann die Eltern, die Geschwister und der Ehegatte.

Ist der Kreis der Pflichtteilgeschwägerten damit völlig abgeschlossen?

Ja. Einzig hinsichtlich der Geschwister ist noch eine Befreiung zu erwägen. Während nach Zivildigesten, wovon das Erbrecht einen Teil darstellt, in der ganzen Schweiz Geltung hat, so daß die Bestimmungen also überall die gleichen sind, können die Kantone hinsichtlich des Pflichtteils der Geschwister für ihre Angehörigen eine spezielle Regelung treffen. Sie können nämlich entweder den Pflichtteil der Geschwister aufheben oder ihn auf die Geschwisterkinder ausdehnen.

Wie groß ist der Pflichtteil?

Für Nachkommen beträgt er drei Viertel, für Eltern die Hälfte und für Geschwister, eventuell

auch für deren Kinder, ein Viertel des gesetzlichen Erbanspruches. Für den Ehegatten ist derjenige Teil, der ihm zu Eigentum zukommt, pflichtteilgeschützt; ist er alleiniger Erbe, dann ist es die Hälfte.

Was verstehen wir unter Enterbung?

Die Enterbung kommt nur bei pflichtteilberechtigten Erben in Betracht, weil allen andern Erben ja ihr Anteil ohne weiteres entzogen werden kann.

Aus welchen Gründen ist die Enterbung möglich?

Das Gesetz zählt die Gründe genau und abschließend auf, nämlich: Begehren eines Verheirateten gegen den Erblasser oder eine ihm nahe stehende Person und Verletzung der familienrechtlichen Pflichten gegenüber dem Erblasser und seinen Angehörigen. Alle andern Gründe, die manchmal erwähnt werden, wie Konfessionswechsel, unerwünschte Berufswahl, ungeeignete Heirat usw. geben dem Erblasser nur das Recht, den Erben auf den Pflichtteil zu setzen, nicht aber ihn zu enterben.

Ist für die Enterbung eine bestimmte Form vorgeschrieben?

Sie muß mit genauer Angabe des Grundes im Testament erwähnt sein.

Kann der Enterbte sich gegen die Enterbung wehren?

Er kann die Enterbung anfechten. Adhann muß derjenige, der den Nuzen davon hat, die Nichtigkeit des Enterbungsgrundes beweisen.

Dr. Elisabeth Kägli.

Wir Frauen müssen zusammenhalten

Liebe Freundin,

Sie haben mir in Ihrem letzten Brief geschrieben, daß Ihre Kollegin, unsere gemeinsame Bekannte, schon seit einiger Zeit dem Bureau fernbleibe, und ich mußte zu meinem tiefen Bedauern Ihnen schreiben, daß Sie nicht recht an ihr Krankenheil glauben können. Sie habe sich von ihrem Unfall glänzend erholt, sagten Sie, und doch kenne sie fortwährend zu irgendeinem Arzt. Einmal, weil sie angeblich immer noch die Folgen des Unfalles spüre und ihr die Bestrahlung sowie die Massage, was sie beides ausschließlich während der Gehirnarbeit vornehmen lasse, Erleichterung verschaffen, ein anderes Mal dagegen, weil sie neuerdings auch unter Krampfanfällen leide. Und Sie sind aufgebracht darüber, daß Ihre Mitarbeiterin jeden nur erdenklichen Vorwand benützt, um — wie Sie sich ausdrücken — sich von der Berufsarbeit zu «drücken».

Ihre Anklage hat mich umso mehr geheimert, als uns drei vor nur wenigen Jahren, als ich noch in Zürich lebte, eine so schöne Freundschaft bestand. Tagelang habe ich über ihre harten Worte der Anklage nachgedacht. Wenn ich auch den Fall aus der Ferne nicht beurteilen darf, so kann ich es doch nicht fassen, daß Ihre Vermutung begründet sein soll, nämlich, daß unsere Bekannte, die ihrem verantwortungsvollen Posten mit so viel Eifer und Begeisterung vorstand, es nun darauf abgesehen haben soll, absichtlich die Arbeitszeit zu verkürzen. Und je mehr ich mich bemühte, des Rätsels Lösung zu

finden, desto klarer kam mir zum Bewußtsein, daß unsere alte Bekannte tatsächlich krank sein muß.

Sie hatte immer mit Begeisterung von ihrer erfolgreichen Tätigkeit gesprochen, und die Worte, mit denen sie ihrer Befriedigung Ausdruck zu geben pflegte, kamen mir wieder in den Sinn. Aber dann erinnerte ich mich plötzlich daran, daß sie sich während der letzten Monate, die ich mit Ihnen verbrachte, langsam verändert hatte. Sie sprach nur mehr davon, wie sie sich über mein Glück freute, und wenn einmal von ihrer Arbeit die Rede war, huchte ein Schatten über ihr Gesicht. Und auf einmal wußte ich, daß Ihre Kollegin krank ist, kranker vielleicht, als sie selbst ahnt, weil sie nicht zu wissen scheint, daß ihre Leiden zu einem großen Teil heillicher Natur sind.

Sie können sich bestimmt noch daran erinnern, daß sie früher trotz beständigem Mangel die Bureauzeit fröhlich einhielt und sich keine Schonung gönnte. Damals war sie im Bureau unentbehrlich, wenn der Geschäftsgang nicht geführt sein sollte, und jetzt weiß ich, daß heute ihre Anwesenheit nicht mehr unbedingt erforderlich ist. Ein junger Mann wurde ihr zuerst an die Seite gestellt, nach kurzer Zeit jedoch zum Chef befördert. Man müsse den Männern Gelegenheit geben, vorwärts zu kommen, hieß es bei ihnen, wie das übrigens die Frauen an den meisten Orten hören müssen. Es müßte ihr nichts, daß sie die Sprachen besser beherrscht als der neue Vorgesetzte, denn zur Not kann sie ja einpringen, wenn ein Telefongespräch in einer fremden Sprache geführt oder ein Telegramm ins Ausland geschickt werden muß. So sind ihr die Fäden, die so lange Zeit durch ihre Hand gingen, entziffen worden. Auf einmal war sie nur noch Gehilfin, es gab für sie nicht mehr die befriedigende Verantwortung, keine Anerkennung, d. h. kein Grund zur Beförderung mehr.

Lanz es uns da in Verdonnerung setzen, wenn die frühere Begeisterung der jetzigen Verbitterung Platz gemacht hat? Haben Sie noch nie darüber nachgedacht, wie sehr es gerade die alleinlebende Frau, die für ein Kind zu sorgen hat, schmerzhaft muß, daß man wohl der Familie jeden nur erdenklichen Schutz angeheihen läßt, dabei aber so gar nicht an die berufstätige Witwe denkt,

ihren Bestand der Familie. Sie sind ja nur vorangegangen.

Bei alledem — und das mag die einzige Ähnlichkeit der echten Testamentsfrau mit ihrem gefälligen Vorbild sein — ist sie heiter, sie lacht gerne und leicht, hat Sinn für Spaß und Scherz, oft ein gelotes Mundwörter und sehr rasche Auffassungsgabe. Sie ist ausgeprochen intelligent.

So ist zu verstehen, daß jene Frauen, die jung genug aus ihrer engen Heimat in Städte verplant werden, vor dem Krieg oft in europäische oder amerikanische Großstädte, sich in erstaunlich kurzer Zeit manövrieren wie das häßliche junge Entlein zum schönen Schwan. Ob sie nun als Dienstmädchen oder Angestellte, als Frau eines Handwerkers, Kaufmanns oder Beamten in die Welt hinaus kommen, sie entwickeln rasch ihre erprobten guten Fähigkeiten und lernen hinzu, was ihnen recht. Bald nicht mehr ihnen nicht mehr an, aus welcher Bewegung sie entführungen sind, und gar ihre Töchter werden zu vorbildlichen Frauen der heutigen Zeit. Sie sind gewandt und raffiniert in ihren Manieren. Neben sich gut elegant, sind ausgezeichnete Hausfrauen, tüchtig in jedem Geschäft, aufstehend sprachbegabt. Aus ihren früheren Verhältnissen haben sie eine selbstverständliche Beherrschung mitgebracht, die sie verbunden ist laut oder aufhaltend zu sein. Ihr Benehmen und ihre ganze Art ist rein und nicht daher ebenso sehr von dem richtigen Fortschrittsideal ab, wie das Weilen ihrer im Tal verbliebenen, einträglichen Schwester.



Alle Küchengeräte nur von
SCHWABENLAND & CO. AG.
Näscherstr. 44 Zürich 1

Maison Ruth

FRAU ERNA GROSS - ZÜRICH 8
Birmensdorfstrasse 126
Telefon 27 98 03

Tex-Ton
Bouillon-Würfel
nicht vergessen

HACO-GESELLSCHAFT A. G.
I. GÜMLIGEN B. N. B.

Das Vertrauenshaus für
BETT- TISCH- und KÜCHENWASCHE
in Leinen und Halbleinen
Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7

VORSTEHERRINNENSCHULE
des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften

Aufnahmebedingungen: Gute Allgemeinbildung und gründliche hauswirtschaftliche Kenntnisse.
Alter: 24-35 Jahre
Dauer des Kurses: Im 1. Jahr praktische und theoretische Einführung in die Arbeiten eines alkoholfreien Wirtschaftsbetriebes.
Im 2. Jahr weitere Ausbildung als Oehlfirn.
Beginn des Kurses: Frühjahr 1945

Prospekte mit näheren Bedingungen durch das Hauptbüro des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften, Oothardstrasse 21, Zürich 2

J. Leutert
Metzgerei Charcuterie
Zürich
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7

SCHAFFHAUSER WOLLE

MÖRGLI
Einrahmungen
Schiffe 3 • Zürich 1
Tel. 23 91 07
Tadmann für Vergoldungen

Ernst
„Guets Brot“
„Feini Guetzli“

Seefeldstraße 119 Tel. 24 77 60
Seefeldstraße 212 Tel. 24 57 44
Forchstraße 37 Tel. 32 09 75
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49
Tea-Room Bahnhofpl. I Tel. 23 12 72

Sags weiter...
backen
noch leichter!

Weshalb „Helvetia-Backpulver“
Es ist allbewährt. Schon meine Großmutter verwendete es. Das schneeweiße „Helvetia“-Backpulver macht jedes Gebäck luftig und bekömmlich. Auf jedem Beutel ist ein zeitgemäßes, von der Rationierungs-Beraterin erprobtes Rezept abgedruckt. Diese Rezepte können auch gesammelt von der Fabrik kostenlos bezogen werden.

Helvetia
Backpulver
Nährmittelfabrik „Helvetia“
Aktiengesellschaft A. Sonnenhaus, Zürich 4

Daheim Bern Zeughausgasse 13
Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche
Preiswerte Mahlzeiten. Freundl. Hotelzimmer. Sitzungszimmer. Tel. 2 49 29

Wie erhalten gratis
ein Muster
für 1 Liter des bekömmlichen, nicht aufregenden und der Verdauung zuträglichen
UOLG-Apfeltee
gegen Einsendung Ihrer Adresse an das
Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Der heimliche
Teerraum
Marktgasse 10
Gipfelstube
W. HERTSPON, 6038
ZÜRICH

Gute Occas.-
Kinderwagen
zu mäßigen Preisen
Frau J. Kölliker
Miltnerstr. 16, 1. Stock,
Zürich

Inserate
für offene Stellen u.
für Stellensuchende
haben guten Erfolg
im
Schweizer Frauenblatt

ZÜRICH
Hotel Augustinerhof
St. Peterstraße 8
Tel. 5 77 22
Zentrale Lage

Rubiges, angenehmes Haus
Behagliche Räume
gepflegte Küche
Leitung: Schweizer Verband Volksdienst

Die Frauen der Täler sind bescheiden und anspruchslos. Für sich verlangen sie nichts. An Kleibern besitzen sie nur das Notwendigste. Die Jüngeren tragen die Lasten kaum mehr. Sie ist ihnen zu teuer im Anlauf und Unterhalt und zu un bequem zur Arbeit. Sie tragen dunkle Wermelschürzen, im Winter ein gestricktes Tuch darüber, dicke, handgeknäute Stümpfe und hausgemachte Schuhe, pebult deren Schläpfe aus vielfach übereinandergelegtem Stoff gequilt sind. Ihr hübsches Haar tragen sie ver steckt unter einem schwarzen Tuch, das sie Sommer und Winter schließt.

Sie sind geduldig. Sie nehmen ihre Leiden und Mühen hin, als hätte sie ihnen der Berggott eigens für alle Zeiten auferlegt. Nicht nur, daß die Arbeit last über ihre Kräfte geht, aber es plagt sie noch andere Uebel, und auch gegen diese wehren sie sich nicht. Das eine ist das Zahnmoch. Es ist häufig, daß ein Mädchen seine ganze Kindheit und Jugend hindurch daran leidet, daß bis es endlich, mit zwanzig Jahren erfüllt, zu einem fastenbedürftigen kommt und damit zu der Gewöhnheit, nicht auch noch keinen Gehalt durch das Weiden vergrößert zu sehen. Ein anderes ist der in einzelnen Talgebieten reichliche Kindererfolg, wobei nicht das Kinderbekommen das Schlimmste ist, aber das Verlieren der Kleinen. Es sterben viele in den ersten Monaten und Jahren hinweg. Da bleiben einer Frau von sieben und mehr Kindern nur zwei oder drei. Die verbliebenen Photographen der kleinen Engel hängen an den Wänden der Schlafkammer als Zeugen für den eigen-

die Ihren Kindern auch gerne eine gute Ausbildung angeheben lassen möchte? Um das möglich zu machen, hat sie ihre komfortable...
Wann ich Ihnen all dies schreibe? Ich befürchte, Sie könnten von Ihren Vermutungen...
Wir Frauen müssen zusammenhalten, müssen gemeinsam um unsere Gleichberechtigung...
Möglichkeit schweizerischer Hilfsstätigkeit im Ausland in der Nachkriegszeit

relativ kurzfristige Aufenthalte in oder außerhalb der Schweiz; während die Erziehungsstelle mit langdauernder Unterbringung rechnen muß...
a) Zur aufbauenden Seite gehört die Organisation und Leitung von provisorischen Massenunterkünften, lagerähnlichen Einrichtungen...
b) Zur aufbauenden Seite gehört die Organisation und Leitung von provisorischen Massenunterkünften...
c) Die dritte große Aufgabe ist die Mitwirkung bei der Reorganisation und Weiterentwicklung der Flüchtlingskassen...
d) Die vierte große Aufgabe ist die Mitwirkung bei der Reorganisation und Weiterentwicklung der Flüchtlingskassen...

Verzeichnis
des vom Kriegs-Erährungsamt herausgegebenen hauswirtschaftlichen Aufklärungsmaterials
1. Broschüren
Erhältlich beim Verdienst der eidgenössischen Zentralstelle für Kriegswirtschaft, Bern 3.
Was ist Zucker? N. Wir verwenden Mehl, Butter, Eier und Konzentrate, mit. Preis 10 Sp.
Was tun, wenn Fett und Öl knapp werden? Preis 10 Sp.
Preis an eine Mutter (alte, fortgesetzte Exemplare). Preis 10 Sp.
Wichtig! Wortarte richtig aufbewahren. Preis 25 Sp.
Die wichtigsten Schädlinge der Lebensmittelbevorratung. Preis Fr. 1.20.
Rationierung, Hausdienst und Privatkaufhaus. Preis 25 Sp.
Wie wird unter Gemüße eingewandert? Preis 10 Sp.

Samstag und Sonntag sind unterteilt. Am Samstagvormittag sollen Besichtigungen im Rathaus und in der Stadt vorgenommen, am Nachmittag Feiern. Am Sonntag werden bei Möglichkeit Wanderungen unternommen.
Die Anmeldungen
jind zu richten an: Büro zur Mitarbeit in Heimen für Flüchtlingskinder, Alpenstrasse 24, Basel.
Die Teilnehmer verpflichten sich, nach Abschluß des Kurzurs mindestens sechs Monate in einem Heim für Flüchtlingskinder zu arbeiten.
Für das Kursoffizier:
G. Gerber, Basel
Dr. A. Stegried, Zürich.

Wie kann ich das schon tun? Höre ich Sie jetzt ungeduldig ausruhen.
Wir Frauen müssen zusammenhalten, müssen gemeinsam um unsere Gleichberechtigung kämpfen, denn solange wir nicht die gleichen öffentlichen Rechte genießen wie unsere männlichen Berufskollegen, wird es uns nicht gelingen, unsere Stellung im Beruf zu behaupten.
Möglichkeit schweizerischer Hilfsstätigkeit im Ausland in der Nachkriegszeit

Die Abklärung der Art der Zusammenarbeit zwischen der offiziellen eidgenössischen Nachkriegs-Hilfsstelle (Komitee Wetter) und den privaten Hilfsorganisationen, welche auf Grund ihrer bisherigen Tätigkeit bereit und befähigt sind, im Sinne der oben angeführten Aufgaben zu arbeiten.
a) mit diplomatischer oder offizieller Intervention eingreift,
b) daß sie die in der Schweiz für diese Hilfszwecke zur Verfügung gehaltenen Lebensmittel, Kleider, Haushaltungsgüter etc. durch den Kanal der privaten Hilfsorganisationen den Hilfsbedürftigen zuführen lassen,
c) daß sie die Finanzierung der Ausbildung der Schweizer Hilfskräfte, event. auch der Fremden, übernimmt.

Verzeichnis
des vom Kriegs-Erährungsamt herausgegebenen hauswirtschaftlichen Aufklärungsmaterials
II. Gedruckte Merkblätter
Erhältlich beim Verdienst der eidgenössischen Zentralstelle für Kriegswirtschaft, Bern 3.
Die wichtigste Verwendung des Trodenvollkornpulvers. Preis 5 Sp. Nr. 1. Mehl aus Schalenmehl. Preis 10 Sp. Nr. 2. Bohnen. Preis 5 Sp. Nr. 3. Weizenmehl. Preis 10 Sp. Nr. 4. Weizenmehl. Preis 10 Sp. Nr. 5. Fischkonserven. Preis 10 Sp. Nr. 6. Fische können auch mit wenig Fett zubereitet werden. Preis 15 Sp. Nr. 7. Fleischzubereitende Rezepte. Preis 20 Sp.

Veranstaltungen
Vorläufe des Bundes für Frauenbefreiungen
Winter 1945. Je 20 Uhr im „Löwen“, Herisau.
Bericht von Frau Clara Hof, Herisau.
Nachtzettelprobleme
Welches sind die wichtigsten für uns? Freitag, den 12. Januar, Eintritt frei.
1. Volkshochschule von Prof. Oetrich, St. Gallen.
Reformator Calvin
1. Calvin als Mensch. Freitag, 26. Januar, 2. Calvin als Mann der Kirche. Freitag, 2. Februar.
3. Calvin als Politiker. Freitag, 9. Februar. Kursarbeit Fr. 1.50. Einzelvortrag Fr. 1.-

Möglichkeit schweizerischer Hilfsstätigkeit im Ausland in der Nachkriegszeit
Die Hilfe von Mensch zu Mensch, die eigentliche Arbeit in der Kantine, im Kinderbewahrsheim, im Mädchenberufshaus, im Berufshaus, im häuslichen Funktionär, sondern die von den Hilfsorganisationen ausgebildeten privaten Fürsorge- und Helfer, und zwar entweder im Auftrag der eidgenössischen Kommission oder ihrer heimlichen Organisation oder als Treuhänder der UNRRA.
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.

Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.

Einführungskurs für Mitarbeiter in Heimen für Flüchtlingskinder
Die Schweiz hat das Vorrecht und die Aufgabe, auf ihrem Boden eine größere Zahl von Emigranten- und Flüchtlingskindern zu beherbergen. Ein Teil davon ist in Heimen untergebracht. Es hat sich nun als schwierig erwiesen, für diese Heime das richtige leitende und helfende Personal zu finden. Diese Aufgabe hat die Zentralkommission für Flüchtlingskinder, besogen, Einführungskurs für Mitarbeiter in Heimen für Flüchtlingskinder zu veranstalten. Sie sollen den notwendigen Nachschub an Mitarbeitern mit dem unerläßlichen Hintergrund versehen, ferner auch die schon amtierenden Mitarbeiter in Fortbildungskursen fördern.
Die Kurse finden in Zürich statt. Es können ca. 30 Schüler und Schülerinnen zugelassen werden. In der Regel sollen sie das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und nicht älter als 40 Jahre sein. Es werden sowohl Schweizer als auch Ausländer aufgenommen.

Radioabenden für die Frauen
sr. Die Frage „Was sollen unsere Kinder werden?“, beantwortet Sonntag, den 14. Januar, um 21.40 Uhr, Dr. Paul Bögler. In einer „Mittwochsende“ spricht Frau St. Sch. am 15. Januar, um 13.25 Uhr, über „Bewahrung und Aufbau als Erziehungsarbeit“. Gleichen Tags um 17.15 Uhr wird in der Sendung „Den Frauen gewidmet“ Nina Sommer den Ausblick „Ich nehme Sie vor Gericht“ beleuchten. Sie erscheinen Sonntag, den 18. Januar, um 18.20 Uhr, mit dem Titel „Die Hausfrau“ berichten Witte, den 17. Januar, um 13.40 Uhr, die Heime unter dem Motto „Wie kommen Sie mit einer Lebensmittelkarte aus?“ über ihre Erfahrungen. Sie erscheinen Sonntag, den 18. Januar, um 13.40 Uhr, über den „Brot und Butter“-Wortspiel. Sie erscheinen Sonntag, den 18. Januar, um 13.40 Uhr, über den „Brot und Butter“-Wortspiel. Sie erscheinen Sonntag, den 18. Januar, um 13.40 Uhr, über den „Brot und Butter“-Wortspiel.

Möglichkeit schweizerischer Hilfsstätigkeit im Ausland in der Nachkriegszeit
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.

Möglichkeit schweizerischer Hilfsstätigkeit im Ausland in der Nachkriegszeit
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.

VON BÜCHERN
Die Liebe des Vater Land. Tina Truog-Galvis. Friedrich Reinhardt, Basel, 1945.
Die Liebe des Vater Land ist so groß, daß er ein liebes Kind, ohne daß sie darum weiß. Doch diese heimliche Tat genügt ihm schließlich nicht mehr, und damit sie seine Liebe und Unruhe auch wissen, sendet er ihr eigenhändig das Haus an. Nun erzählt Annina, wie gut er für sie gestreut hat und glaubt ihn aus Dankbarkeit zu lieben. Das Brautpaar bestellt sich die Aussteuer, und Annina erkennt plötzlich und schlagartig, daß sie ja den künftigen Schwieger des Landes nicht ihren schwerelastigen Vater sieht. Jeder hat dies, er gibt die geliebte Frau frei, daß er es war, der sie Haus anzubiete. Er beschenkt sie reich mit Modern und einem Birkenrain und zieht dann in die Fremde.
Es ist, wie immer, die Gegend des Engadins in ihrer ganzen Schönheit und Weite und Zärtlichkeit, die die Verfasserin lebendig zu schildern weiß, und es sind wieder die herben Wälder, die Berg- und Tal- und den ruhigen Ton ihrer Erzählungen, wird auch dieses Buch Freude und bestimmte Stunden bereiten.

Reaktion
Dr. Fritz Frey, Zürich 1, Ebenstr. 8, Telefon 24 50 80, wenn keine Antwort 24 17 40.
Berlin
Genossenschaft Schweizer Frauenhand: Brüderlein: Dr. med. h. c. Ede. Hülin-Spiller, Rüdberg (Zürich).
Sammelt leere Konservendosen zur Rückgabe an die Lebensmittelgeschäfte!
Im vergangenen Jahr ist mancherorts die Ansicht aufgekommen, die Rückgabe leerer Weißblechdosen für die Konservenindustrie sei nicht mehr notwendig. Diese Meinung ist unrichtig. Die Beschaffung von Weißblech gestaltet sich im Gegenteil immer schwieriger. Im Interesse der Versorgung unserer Bevölkerung mit Gemüsekonserven - deren Bedeutung gerade jetzt, bei Mangel an Frischgemüse, deutlich wird - richten wir den dringenden Appell an die Konsumenten, jede leere, oder verwendungsfähige Weißblechdose in den Laden zurückzubringen. Die Lebensmittelgeschäfte beschaffen die Rückleitung an die Industrie und bezahlen für brauchbare Dosen eine Vergütung. Die Konservenbüchsen sollen sauber gereinigt, rostfrei und unverändert sein.
Nicht alle Konservendosen eignen sich zur Verarbeitung und nochmaligen Verwendung; schon zweimal gefüllte, sogenannte regenerierte Dosen, können aus technischen Gründen nicht zurückgenommen werden. Diese Büchsen tragen auf Deckel oder Boden einen entsprechenden Vermerk und weil sie etwas anders als normale Dosen sind, lassen sie sich leicht erkennen. Jede Hausfrau mache es sich zur Pflicht, alle wieder verwendbaren, leeren Weißblechdosen der Größen 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 und 1/6 an die Lebensmittelgeschäfte zurückzugeben.
J.C. Nr. 54 - 9. Januar 1945
Aufklärungsdiener der Eidg. Zentralstelle für Kriegswirtschaft.

Möglichkeit schweizerischer Hilfsstätigkeit im Ausland in der Nachkriegszeit
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.

Möglichkeit schweizerischer Hilfsstätigkeit im Ausland in der Nachkriegszeit
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.

VON BÜCHERN
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.

VON BÜCHERN
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.
Die Aufnahme in die eidgenössische Nachkriegs-Hilfsstelle muß auch die Frage beantworten, nach welchen Grundrissen und in welchem Maße sie die privaten Organisationen unterstützen wird. Als Treuhänder der Schweizer privaten Fürsorge gegenüber den eidgenössischen Behörden soll die Nachkriegskommission der Landeskonferenz fungieren.